

Wissenswertes über die Büroliebe

Welche Rolle spielt die nonverbale Kommunikation? Worauf achten Frauen beim Flirten? Was kommt besser an Zurückhaltung oder auf Ganze gehen? Die folgenden Fakten helfen Ihnen dabei Fettnäpfchen beim Liebesspiel erfolgreich zu umschiffen:

Flirtende Männer sind unzufriedener mit Job

Das fanden die Psychologen Chadi Moussa und Adrian Banks von der Universität von Surrey heraus. Vor allem bei den Männern hatte die Bürobalz einen negativen Effekt auf die Arbeitslaune. Moussa warnt zugleich, hierbei Ursache nicht mit Wirkung zu verwechseln. So vermutet der Forscher, dass exzessives Baggern ein Indiz dafür sei, dass die betroffenen Männer mit ihrem Job ohnehin unzufrieden oder gar gelangweilt seien und daher nach Abwechslung und Abenteuer suchen – was das Bewusstsein darüber eher noch verstärkt, dass Flirten Spaß macht, der Job aber nicht.

Männer ohne Flirterfolg arbeiten schlechter

Als Eric Gould die Zusammenhänge zwischen dem Heiratsmarkt und dem Arbeitsmarkt untersuchte, stellte er fest, dass sich vor allem junge Männer zwischen 16 und 39 Jahren bei ihren Karriereentscheidungen von ihrer Potenz auf dem Heiratsmarkt beeinflussen lassen: Stellten sie fest, dass der aktuelle Job ihre Attraktivität und Flirtchancen verringert, arbeiteten sie weniger und strengen sich weniger an. Ob sich der Effekt umkehren lässt, indem der Chef ein paar flirtwillige Frauen einstellt, gibt die Studie nicht her.

Frauen flirten mit Kollegen, Männer mit Kunden

Die Studie kommt aus Frankreich, da herrscht eine andere Einstellung zu Affären und der *l'amour et travailler*. Dort aber gehen Frauen eher eine sexuelle Beziehung mit einem Kollegen ein, während die Männer eher die Mitarbeiterinnen von Klienten und Zulieferern anbaggern.

Zurückhaltung führt zum Erfolg

Wenn Sie gleich beim ersten Mal Ihre große Liebe gestehen, überfahren Sie Ihr Gegenüber – das haben Forscher vom *Massachusetts Institute of Technology (MIT)* herausgefunden.

Nervenkitzel schlägt Romantik

Cindy M. Meston und *Penny Frohlich* von der Universität von Texas konnten zeigen, dass Männer attraktiver wirken, wenn sie beim ersten Date die Nerven der Angebeteten kitzeln.

Offenheit macht attraktiv

Ein Forscherteam um *Arthur Aron* fand heraus, dass Offenheit anziehend wirkt, weil sie für Intimität und Anknüpfungspunkte sorgt.

Anfänglicher Widerspruch zieht an

Elliot Aronson und *Darwyn Linder* konnten zeigen, dass Menschen sich besonders zu einem Gegenüber hingezogen fühlen, wenn dieses zunächst reserviert ist, gelegentlich widerspricht und erst langsam auftaut.

Geteilte Abneigung verbindet

Laut einer Studie von *Jennifer K. Bosson* fühlen sich Menschen näher, wenn sie nicht die Vorlieben teilen, sondern die Abneigungen.

Tuchföhlung weckt Sympathien

Leichte Beröhrungen am Oberarm, verbunden mit einem Kompliment, steigern die Zuneigung, schreibt Nicolas Guéguen in seiner Studie.

Konkurrenz macht attraktiv

Ein Forscherteam um *Lisa DeBruine* entdeckte, dass Frauen Männer attraktiver finden, die auch von anderen Frauen angelächelt werden.

Unbekanntes zieht an

Wer nicht genau weiß, ob der andere ihn mag, fühlt sich zu ihm hingezogen. Das konnte *Erin Whitchurch* in einer Studie zeigen.

Flirt ist gut für Beziehung

Das gilt zumindest für Frauen, wie *John Lydon* zeigen konnte, im Gegenteil: Für das weibliche Geschlecht stärkt ein Flirt die eigene Beziehung – Männer dagegen denken anschließend schlechter über ihre Partnerschaft.

Flirten macht glücklich

Der Blickkontakt mit sexuell attraktiven Personen aktiviert jene Teile des Gehirns, die fürs Glücksgefühl zuständig sind, berichtet *Knut Kampe* in einem Fachartikel.

Männer verlieben sich schneller

Tatsächlich tendieren Männer dazu, einen Flirt gleich als sexuelles Interesse zu werten – und sich deswegen Hals über Kopf zu verlieben. Für beide Geschlechter gilt: Je größer das eigene sexuelle Interesse ist, desto größer die Bereitschaft, sich zu verlieben, wie *Andrew Galperin* von der Universität von Kalifornien nachweisen konnte.

Frauen reagieren empfindlicher auf Anmache

Gehören beide Gesprächspartner zur selben sozialen Schicht, fühlen sich Frauen schneller sexuell belästigt als Männer. Hat der Flirter dagegen eine höhere soziale Position, fällt die Reaktion moderater aus, wie *Maria Rotundo* zeigen konnte. Der Grund dafür: Das Interesse Ranghöherer schmeichelt.

Lächeln löst Testosteronschub aus

James R. Roney konnte per Speicheltest nachweisen, dass der Testosteronwert seiner Probanden um 30 Prozent anstieg, wenn junge Frauen sie anlächelten.

Frauen achten aufs Gesicht

Frauen schließen aus den Zügen eines Mannes auf seine sexuelle Attraktivität und Sympathie, wie *Robert Franklin* und *Reginald Adams* von der Universität von Pennsylvania herausgefunden haben.

Männer mögen Sanduhren

Frauen mit großen Brüsten, schlanken Taillen und starken Hüften sind aus männlicher Sicht am attraktivsten – das konnten *Johan C. Karremans*, *Willem E. Frankenhuys* und *Sander Arons* belegen.

Intelligente Männer sind attraktiver

Frauen mögen kluge Köpfe lieber als Muskelprotze – das zumindest will *Mark Prokosch* von der *Universität von Kalifornien* ermittelt haben.

Sonnenschein steigert Flirtchancen

Gutes Wetter kann die Erfolgsquote beim Flirten erhöhen. Dies zeigte ein Team von Forschern an der Universität der Bretagne in Vannes. Bei Sonnenschein konnte der Proband in mehr als 22 Prozent der Fälle die Telefonnummer einer Dame erhalten – bei Wolken am Himmel waren es lediglich knappe 14 Prozent.

Schöntrinken hilft wirklich

Je angetrunkenere eine Person ist, desto anziehender findet sie die Menschen in ihrer Umgebung – so das Ergebnis eines Experiments von *Marcus Munafò*.

Speed-Dating macht wählerisch

Speed-Dating hat keinen positiven Einfluss auf unser Paarungsverhalten. Einer Studie von *Eli Finkel* und *Paul Eastwick* zufolge sind dabei die Ansprüche beider Geschlechter höher als bei anderen Gelegenheiten.

Konkurrenz belebt die Liebe

Je mehr Geschlechtsgenossen bei einem Speed-Dating die anwesenden Frauen attraktiv finden, desto stärker ist das Interesse der Männer an den Teilnehmerinnen. Bei Frauen verhält es sich genau umgekehrt, wie *Jens Asendorpf* von der *Humboldt-Uni* in Berlin herausfand.

Sex macht glücklich

Wenig erstaunlich ist, was *David Blanchflower* und *Andrew Oswald* durch eine Befragung von 16.000 amerikanischen Paaren erfuhren: Ganz oben bei den Glücksverursachern rangiert Sex. Dass monatlicher Sex nur mit einem Gehaltsplus von 40.000 Dollar aufzuwiegen ist, verblüfft dann aber doch.